

Ein Fenster in die Welt geöffnet – und dazu das eine oder andere Herz

von Carsten Michels

Felix Rüedi weiss, wie es ist, etwas anzufangen. Er hat Cellospielen gelernt, das Churer Lehrerseminar absolviert, wechselte zum E-Bass, nahm Unterricht an der Jazzschule St. Gallen, spielte in Bands, fand zum Trommeln – und sein berufliches Auskommen als Primarlehrer. 2004 eröffnete er am Churer Pfisterplatz ein kleines CD-Geschäft mit dem grossen Namen Jazz-Welt, das er fortan nebenher betrieb. An zwei Nachmittagen unter der Woche sowie am Samstag stand Rüedi hinter dem Verkaufstresen, beriet seine Kundschaft oder fachsimpelte mit ihr. Über die Musiklegenden des Jazz, über Worldmusic, über den klingenden Kosmos Afrikas, den es im Bestand seines Ladens zu entdecken gab, in sorgfältig gestalteten musikethnografischen Editionen.

Felix Rüedi weiss aber auch, wie man etwas beendet. Er gab seinen Lehrerberuf auf, um zum freischaffenden Musiker zu werden. 2011, als die Ausgaben die Einnahmen überstiegen, schloss er die Türen seines CD-Ladens. Der rasant wachsende Internethandel liess kleine Ladengeschäfte hinter sich. Mittlerweile werden Playlists gestreamt und CD-Player allmählich zum Relikt einer untergehenden «Analogkultur». Nun steht ein weiterer Abschied an: Rüedi gibt sein Jazz-Welt-Festival auf, das er 16 Jahre lang stets zu Sommerbeginn in der Churer Altstadt organisiert hat. Anfangs am Pfisterplatz vor seinem Laden, später auf dem grösseren Areal vorm Nikolaischulhaus. 2018 gab es einen Abstecher zum Stadtgarten, im Jahr zuvor hatte das Festival – wetterbedingt für einmal unter Dach – in der Churer Postremise stattgefunden.

Das Live-Erlebnis stand bei diesem mehrtägigen Anlass ebenso im Zentrum wie Entdeckerlust, überraschende Begegnungen, instrumentales Können und (last but not least) die Improvisation. Denn die Geburtsstunde des Jazz-Welt-Festivals war gewissermassen improvisiert, eine Mischung aus zufälliger Gelegenheit und beherztem Zugreifen. Von 1988 bis 1997 hatte der hiesige Jazzclub – zu dessen Gründungsmitgliedern Felix Rüedis Vater Kurt gehörte – das Open-Air-Festival «New Orleans meets Chur» veranstaltet. Nach dessen Aus führten die Churer Freisinnigen den Anlass ab 1999 fünf Jahre lang weiter als populär geprägtes «Sommer-Jazzfest». 2005 verzichteten die Organisatoren auf eine Weiterführung – und Felix Rüedi sprang mit seinem «Sommer-Jazz-Plausch» am Pfisterplatz in die Bresche. Sozusagen ein Probelauf für das Jazz-Welt-Festival, das Rüedi im Jahr darauf mit Folkproduzent Paul Rostetter und Gastronom Daniel Thomet aus der Taufe hob.

Obschon Mitstreiterinnen und Mitstreiter über die Jahre wechselten, konnte Rüedi schon früh das Jazz-Welt-Profil schärfen: Neben schweizweit erfolgreichen Bündner Musikerinnen und Musikern sowie international tätigen Jazz- und Weltmusikgrössen bot das Festival immer auch dem heimi-

schen Nachwuchs eine Bühne. Die Kanti-s-wings unter der Leitung von Andi Schnoz traten hier auf, und junge Musikschulformationen wie Drumbaderos (Leitung: Eckart Fritz) und Saxorama (Leitung: Franco Mettler) zeigten ihr Können vor Publikum. Jam Sessions wie jene von Pianist «Little» Fritz Trippel & Friends schlugen 2007 den Bogen zurück in die Bündner Jazzgeschichte; Auftritte wie von Clamür oder dem Trio Sisera-Sisera-Hellmüller präsentierten gegenwärtiges kantonales Jazzschaffen. Auch das Musikschaffen aus Romanischbünden behauptete sich prominent – von Astrid Alexandre über Bibi Vaplan und Ursina Giger bis zur Jazz-affinen Bündner Weltmusik-Pionierin Corin Curschellas.

Überhaupt, die Welt: stets ein gewichtiger Schwerpunkt in den Programmen. Irish Folk, der Balkan, Latin, Fusion und Funk – alles fand im Festival seinen Platz. Vor allem aber afrikanische Musik, für die Rüedi erklärtermassen grosse Bewunderung hegt, seit er einst den Senegal, Namibia und den Süden des Kontinents bereiste. Ein Fenster in die Welt aufzustossen, war immer eine besondere Motivation des kleinen lokal-universalen Festivals. Beim 10-Jahr-Jubiläum 2015 öffnete es auch Türen und Herzen, indem es Migrantinnen und Migranten ins Rampenlicht bat und – in Zusammenarbeit mit der Bündner Sektion von Amnesty International sowie der evangelisch-reformierten Landeskirche – den Weltflüchtlingstag zelebrierte. Ein Programmpunkt, der in den Folgejahren zum festen Bestandteil des Jazz-Welt-Festivals wurde.

Über den Tellerrand hinauszuschauen, musikalisch wie menschlich, war ein Markenzeichen von Felix Rüedis Programmen. Mit dem Ende seines Jazz-Welt-Festivals wird der lebendige Austausch zwischen regionaler, landesweiter und internationaler Musikszene wohl nicht abbrechen, die Kräfte wirken weiter. Aber ein lebendiges Kapitel der musikalischen Churer Stadtgeschichte schliesst sich. Möge es lange nachklingen und in der Rückschau auch die nächste Generation inspirieren.

